

1844

HOMILIE 11. SONNTAG NACH PFINGSTEN

Ep. 1. Korinther 12, 1 – 11

Ev. Lukas 19, 41 – 48

Engel Johannes Niederer

St. Gallen, 1916

Geliebte in dem HErrn!

Jesus sah die Stadt an und weinte über sie. Er weinte über Jerusalem, dass sie nicht erkannte, was zu ihrem Frieden diente, dass es vor ihren Augen verborgen war, und dass deshalb Tage schweren Gerichtes über sie kommen mussten. Und sie kamen, die Tage des Gerichts - Tage des Gerichts, welche sich in noch schärferer Weise wiederholen werden am Ende der christlichen Haushaltung. Auch über das geistliche Jerusalem, über das christliche Volk, muss der HErr, der jetzt im Himmel ist, weinen; denn Er sieht auch diese geistliche Stadt an und muss dieselbe Klage führen, dass sie nicht erkennt, was zu ihrem Frieden dient, denn es ist vor ihren Augen verborgen. Jesus hat damals schon, als Er über das alte Bundesvolk weinte, auch über das neue Bundesvolk geweint und weint nun auch im Himmel, weil Er die Tage des Gerichts über dasselbe losbrechen sieht.

HOMILIE 11. SONNTAG NACH PFINGSTEN

EP. 1. KORINTHER 12, 1 – 11

EV. LUKAS 19, 41 – 48

ENGEL JOHANNES NIEDERER

ST. GALLEN, 1916

© CHURCH DOCUMENTS . BEERFELDEN APRIL 2005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEERFELDEN

Seite 2

Jesus möchte unter Seinem Volk, das Er gesammelt hat, solche haben, die mit Seinen Augen diese geistliche Stadt ansehen, solche, die mit Ihm Seinen Schmerz fühlen und mit Ihm weinen, dass Gottes Volk nicht erkennt, was zu Seinem Frieden dient, dass es blind ist und deshalb kein Verständnis hat für das, was es vom HErrn empfangen, und deshalb auch kein Verständnis darüber, was es verschmäht hat. - Nun hat das Gericht angefangen. Das christliche Volk wird geängstet an allen Orten um und um. Der HErr hat die Geißel des Gerichts geschwungen, und Sein Vorwurf trifft auch das neue Bundesvolk: „Mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber habt es gemacht zur Mördergrube.“

Ist es nicht buchstäblich mit dem christlichen Volk in unseren Tagen so geworden, eine Mördergrube, in welcher Millionen hingemordet werden? - Ist das nicht zum Trauern und Weinen, wenn man bedenkt, dass alle Getauften unter den Friedenskönig gesammelt worden sind und Kinder des Friedens sein sollten, Kinder des Friedens, welche unter dem vollkommenen Gesetz der Liebe stehen sollten, Kinder, die berufen wären zur Anbetung desselben Einen HErrn, der sie erkaufte mit Seinem teuren Blut und sie gemacht hat zu Seinem Volk und zu Schafen Seiner Weide?

Er, der Eine HErr, hat sie auch ausgerüstet mit Seinen mannigfachen Gaben, die sie zum Nutzen aller hätte gebrauchen sollen. Alles hat der HErr an ihnen getan, was Er tun konnte, hat ihnen alles gegeben, was Er geben konnte am Anfang sowohl wie auch am Ende, in diesen letzten Tagen; alles hat Er getan, was zu ihrem Frieden hätte dienen können. Aber es war alles verborgen vor ihren Augen, sie haben es nicht erkannt, weil die Augen in verblendeter Weise nur auf das geblickt haben, was von dieser Welt ist, was dieser Welt angehört. Gottes Volk ist irdisch gesinnt worden und hat die himmlische Gesinnung verloren und hat deshalb kein Verständnis fürs Himmlische. Deshalb ist es unfähig geworden, das vollkommene Gesetz der Liebe zu erfassen. Es ist nicht mehr fähig zur brüderlichen Liebe und zur allgemeinen Liebe und nicht mehr fähig zur Feindesliebe.

Die Gesinnung Abrahams, des Vaters aller Gläubigen, ist ihm abhanden gekommen, dessen Grundsatz war: „Willst du zur Rechten, so will ich zur Linken, oder willst du zur Linken, so will ich zur Rechten.“ Anstatt nach dem Frieden gegen jedermann zu trachten mit Aufopferung seines eigenen Vorteils, will jeder seinen Vorteil erkämpfen und erstreiten, und so ist aus einem Friedensvolk, wozu es berufen war, ein Volk streitender Brüder geworden, die einander des Lebens nicht verschonen. Und so sind sie einander zu

einem schweren Gericht geworden, zu einem Gericht, in welchem alles gestürzt wird und kein Stein mehr auf dem anderen bleibt. Darum hat Jesus so viel Ursache zur Trauer und zu Tränen, denn das Elend Seines Volkes geht Ihm, dem Mitleidigen, zu Herzen.

Können wir mit Seinen Augen sehen, so werden auch wir in Seine Trauer eingehen und mit Ihm weinen, weil auch wir zu diesem Volk gehören und Anteil haben an Seiner Schuld und Sünde. Könnten wir uns doch alle recht beugen und in Staub und Asche Buße tun, damit der HErr sich über Sein gesamtes Volk erbarme und den Geist der tiefen Buße über dasselbe ausgieße, damit Er es lossprechen könnte und rein machen von aller Sünde durch Sein teures Blut.

Möchten uns die Augen recht geöffnet werden, auf dass wir alle sehen und gesinnt werden wie Jesus, der als das Lamm Gottes trägt die Sünden der Welt, besonders aber die Sünden Seines geistlichen Jerusalems. Mit der Gesinnung Jesu wollen wir Ihm nahen, damit wir erfüllt werden mit Seiner Liebe und Er uns bei Seiner Wiederkunft als die Seinen erkennen kann, welche in Seinen Sinn eingegangen sind.

Amen.